

Leverkusen, 16. Februar 2009

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister  
Sehr geehrte Damen und Herren des Rates, der Verwaltung, der Medien  
Sehr geehrte Gäste

Zuerst möchten wir dem Kämmerer und seinen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit danken.

Meine Damen und Herren,

Die Umstellung von der Kameralistik auf das Neue Kommunale Finanzsystem ist ein Kraftakt.

Solange aber die Eröffnungsbilanz nicht festgeschrieben ist und die dazugehörigen Unterlagen mit allen vorgeschriebenen Informationen nicht ausgehändigt werden, kann man keine genauen Aussagen treffen; d.h. meine Damen und Herren, sowohl die Verwaltung als auch die Ratsvertreter stochern im Nebel. Trotzdem kann man jetzt schon feststellen, dass der Haushalt durch NKF transparenter werden wird.

Da man über Kennzahlen den Haushalt steuern kann, hoffe ich, dass der nächste Haushalt Visionen und Möglichkeiten der positiven Zukunftsplanung sowie realistische Zielkennzahlen beinhaltet.

Der jetzige Haushalt ist visionslos obgleich unsere Stadt sehr viel zu bieten hat, einiges in Bewegung ist und die Entwicklung in Manfort, Wiesdorf und insbesondere Opladen (Stichworte: bahn stadt, Düsseldorfstr.) begrüßt wird.

Wenn ich den Zahlen des Kämmerers Glauben schenke, steht die Stadt Leverkusen mit einer Eigenkapitalquote von mehr als 30% gar nicht so schlecht da. Es gibt weit und breit in der Bundesrepublik kaum einen Konzern, der diese Quote aufweist. Wir müssen nur in Zukunft darauf achten, dass wir dieses Eigenkapital nicht anrühren.

Ich werde hier nicht alle Zahlen wiederholen, sondern nur die wichtigsten.

2006 habe ich hier an dieser Stelle gefragt:

Wussten Sie schon, dass die Stadt Leverkusen in diesem Jahr jede Woche eine Million Euro neue Schulden macht?

## **Meine Damen und Herren heute muss ich Ihnen sagen, wir machen jede Woche über zwei Millionen Euro Schulden.**

**Ich wiederhole:**

### **„Jede Woche über zwei Millionen Euro“!**

Das heißt, Ende 2009 beträgt die Gesamtverschuldung unserer Stadt etwa 500 Millionen Euro.

In unserer alten Währung wären dies eine Milliarde DM!

### **Meine Damen und Herren eine Milliarde DM!**

Genau genommen lebt unsere Stadt von Kassenkrediten, das heißt, jeder Bedienstete und sogar Sie, Herr Oberbürgermeister, leben auf „Pump“ unserer Stadt. Wir belasten mit diesen Krediten jetzt schon unsere Kinder und Enkelkinder.

### **Das wollen wir alle nicht!**

### **Alle diese Fehlentwicklungen haben wir unseren etablierten Parteien in Bund, Ländern und Kommunen zu verdanken.**

Unsere momentane Finanzlage sieht so aus, dass selbst wenn wir auf sämtliche freiwilligen kommunalen Leistungen, von ca. 20 Millionen Euro verzichten, die Neuverschuldung dennoch 2009 auf über 100 Millionen Euro steigen wird. Nichtsdestotrotz können und müssen wir die Konsolidierung unseres Haushaltes intensiver und mutiger betreiben.

Wir brauchen aktive Wege, um die jetzige Politik des Schuldenmachens und des nur zaghaften Sanierens zu beenden.

Wir wissen, selbst eine 100%tige Umsetzung des Kienbaumgutachtens reicht nicht aus, die Neuverschuldung zu stoppen.

- Wir können uns nicht leisten für die Verwaltung doppelt so große Büroflächen, als diese benötigt, vorzuhalten.
- Wir können uns nicht leisten, für das Ufo Mini-Rathaus ab 2010 eine Miete von ca. einer Million Euro jährlich zu zahlen.
- Wir können uns nicht leisten 1,6 Millionen für neues Mobiliar und Medienausstattung auszugeben.
- u.s.w

Es müssen noch viele weitere Entscheidungen auf den Prüfstand gebracht werden. Das Gemeindeprüfungsamt hat uns ein Einsparvolumen von ca. 18 Millionen in die Hausaufgaben geschrieben

Was können wir aktiv tun?

- Um in Zukunft mittelständische Gewerbebetriebe in Leverkusen ansiedeln zu können, müssen wir attraktive Voraussetzungen schaffen, z.B. Gewerbesteuerfreiheit für mindestens 5 Jahre oder sogar mehr.

- Wenn ein Unternehmer an die Tür klopft, sollte die Verwaltung prüfen, wie sein Vorhaben realisiert werden kann und nicht wie es abgelehnt werden muss. Ein Beispiel dafür ist die Planung des Asphaltwerkes, egal wie man dazu steht.
- Die etablierten Parteien müssen auf Ihre Kollegen in Bund und Land dahingehend einwirken, dass das Konnexitätsprinzip (wer die Musik bestellt, der bezahlt sie auch) eingehalten wird. Gleichzeitig muss der Länderausgleich auf den Prüfstand. Wir brauchen einen neuen Finanzausgleich zwischen den Kommunen. Das Zahlen des Solidaritätsbeitrages für Kommunen im Nothaushalt muss abgeschafft werden.

Die Verwaltung muss sich zu jeder Zeit bewusst sein, dass sie ein Dienstleistungsunternehmen ist; d.h. dass sie für den Bürger da ist und nicht umgekehrt!

Die etablierten Parteien mögen ihren Einfluss auf Bundes- und Landesebene ausüben, um eine Reform der Gemeindefinanzen herbeizuführen. Diese Reform der Gemeindefinanzierung ist zwingend notwendig, damit die kommunale Selbstverwaltung erhalten bleibt.

**Wenn wir uns gemeinsam anstrengen, finden wir genug Möglichkeiten, diese Stadt liebenswert zu erhalten.**

**Bitte, meine Damen und Herren, strengen wir uns an:**

**„Wir alle sind Leverkusen“!**

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Thomas Wolf  
(Fraktionsvorsitzender)